

# »Schaut hin!«

Samuelis Baumgarte Galerie widmet Fred Thieler eine Ausstellung mit Werken aus allen Schaffensphasen



Eines der Werke von Fred Thieler, die die Samuelis Baumgarte Galerie vom 7. Mai bis 30. Juli ausstellt. Foto: Samuelis Baumgarte Galerie

Bielefeld (WB). Die Samuelis Baumgarte Galerie am Niederwall präsentiert vom 7. Mai bis zum 30. Juli Werke von Fred Thieler. Die Ausstellung ist eine Hommage des bedeutenden informellen Künstlers (1916-1999).

In dieser Ausstellung werden wichtige Werke aller Schaffensperioden des Künstlers gezeigt. »Wozu Worte über Bilder? Schaut hin!« Diese Aufforderung Thielers macht deutlich, dass der Künstler seinen Werken keine Interpretationsanleitung beifügen will. Vielmehr lädt er den Betrachter ein, den Malvorgang nachzuempfinden und nachzuerleben.

Denn die fertige Leinwand ist für Thieler nicht das konzipierte Ergebnis, sondern stellt die Dokumentation des Schaffensprozess an

sich dar. Dabei sieht sich Thieler nicht in erster Linie als agierender, sondern als reagierender Part in der Entstehung eines neuen Bildes.

Das Material und die Farbe geben den Weg vor, der zu dem endgültigen Ergebnis führt. Thieler selbst nimmt dabei die Vorgaben auf und gestaltet lediglich den Prozess in seinem Sinne. Besonders deutlich wird dies in den Ende der 1950er Jahre entstandenen Spachtelbildern. Durch die schnelle Trocknungszeit ist Thieler gezwungen, mit dem Spachtel die zähe Siebdruckfarbe in raschen, dynamischen Bewegungen zu konstruktiven Rhythmen zu verarbeiten. Es bleibt keine Zeit für Korrekturen oder Überlegungen. Intuitiv muss Thieler die Dynamik der Farbe aufnehmen und sie in seinem Sinn entwickeln.

Thieler beginnt danach zunehmend mit dem Materialeigenschaften der Farbe zu experimentieren.

Er verändert Mischungsverhältnisse, um die Fließgeschwindigkeit der Farbe zu variieren. Seit Anfang der 1960er Jahre arbeitet Thieler mit einer neuen Collage und Decolage-Technik. Dabei werden Stoff- oder Papierfetzen auf die Leinwand appliziert und im weiteren Prozess wieder abgenommen oder an anderer Stelle angebracht. Durch die unterschiedlichen Absorptionseigenschaften wird der Farbfluss variiert und es entstehen bei der Ablösung zum Teil scharfe Farbkanten. In der Papierarbeit.

Um 1984 entstand die Arbeit »Ohne Titel«, die sich durch ihre eher zurückhaltende Farbgebung auszeichnet. Zart liegen die Farbflächen übereinander und schaffen so einen Eindruck von Fragilität, der durch die dunkler gehaltenen Parts nicht dominiert, sondern vielmehr noch verstärkt.

Die Vernissage findet am 7. Mai um 17 Uhr statt.